

SF-Soap «Tag und Nacht»

Ansteckungsgefahr!

Das Fieber vor der neuen TV-Serie steigt – zu Recht. Beinhaltet sie doch alles, was Quotenräume wahr macht: **Schicksale, Knatsch und Intrigen**. Rund um die Uhr

Vor der ersten Folge einer neuen Serie fühle ich mir immer den Puls, ob ich mich wirklich darauf einlassen soll: Zu «Lüthi und Blanc» habe ich anno 1999 Ja gesagt. Dass es am Schluss 288-mal 24 Minuten sein würden, also 115 Stunden, konnte ich nicht ahnen. Umso wichtiger war damals dieser emotionale Gesundheits-Check.

Die Etappen von «Tag und Nacht» – vorerst sind 36 Folgen geplant – dauern doppelt so lang: 36 x 42 Minuten = 25 Stunden, auch eine Menge Lebenszeit. Aber ich habe sie schon mal reserviert. Serien wie diese sind in der Regel ansteckend.

Das Interesse an der Nachfolgesendung von «Lüthi und Blanc» ist schon vorab gewaltig, auch bei Profi-Zuschauern: Hunderte von Artikeln und Hinweisen gehen der Sendung in allen Medien voran. Nach der Erstaussstrahlung dürften es weit mehr sein. Genauso überproportional sind die Erwartungen bei den TV-Machern: Täglich müssen mehr als zehn Minuten effektive Sendezeit im Kasten sein – und dies möglichst kostensparend.

Entsprechende Extremwerte erreicht die Nervosität im Studio. Die Schauspieler werden, wie Insider berichten, bis zur Erschöpfung durch die Dreharbeiten gepeitscht. Es ist ja auch nicht dasselbe, ob die Rolle eines

Vaters, Liebhabers, Urlaubers, Autofahrers oder sonst einer alltäglichen Charge zu bewältigen ist. In die kann sich schliesslich jeder aus eigener Erfahrung hineinversetzen. In Arztserien jedoch sind die Darsteller weit über das Alltägliche hinaus gefordert.

Schon vor der ersten Klappe müssen sie das medizinische Handwerk beherrschen. Sabina Schneebeili spielt die Chefarztin Dr. Meret Frei. Sie muss natürlich wissen, wie man eine Spritze setzt oder chirurgische Instrumente handhabt. Fachärzte coachen sie im Studio, damit bloss nicht der Eindruck entsteht, die Halbgötter in Weiss und Grün hätten keine Ahnung. Unter Darstellern kursiert ein Bonmot, das treffend beschreibt, wann ein Schauspieler wirklich schlecht ist: wenn er oder sie sogar noch beim Atmen gedoubelt werden muss.

Andererseits ist eine Serie, in der es um Krankheit, Blut und Schmerzen geht, nicht nur amüsant. Den Zuschauern wird zugemutet, in die Gemeinschaftspraxis am Hauptbahnhof zu blicken, wo Pfleger, Mediziner und Helfer rund um die Uhr Patienten versorgen. Fachärzte haben solchen Sendungen gegenüber ihre Vorbehalte: Otto Normalverbraucher würde sich medizinisches Halbwissen aneignen und damit im

MOMENT DER WAHRHEIT

Patientin Iris von Elten (Andrea Bürgin) erfährt von Dr. Meret (Sabina Schneebeili) Details zu ihrer Krankheit (gr. Bild). Im hektischen Praxisalltag (kl. Bild rechts) kocht Leandro Nigro als Dr. Marco Aebi (u.) sein eigenes Süppchen

Handumdrehen den eigenen Hausarzt terrorisieren.

Nun ist es tatsächlich so, dass Krankheiten

die auf dem Bildschirm behandelt werden, besonders «ansteckend» sind. Ich erinnere mich an eine Medizinsendung, in der die Leiden einer Schweizer Schönheitskönigin besprochen wurden, bei der ein Gehirntumor diagnostiziert worden war. Nach der Ausstrahlung häufte sich die Zahl junger Notfallpatientinnen, die plötzlich mit bohrenden Kopfschmerzen einen Arzt aufsuchten. Generell gilt unter Ärzten: Nach solchen Quotenren-



nern rennen ihnen die eingebildeten Kranken die Bude ein. Und zwar «Tag und Nacht», wie auch

der Titel der neuen SF-Soap lautet.

Dem Schreiber dieser Zeilen ist nicht bekannt, ob die Zuschauer von «Lüthi und Blanc» mehr Schoggi vertilgten, als sie es ohne die Serie getan hätten. Ob es bei mir so war, habe ich vergessen. Ebenfalls vergessen sind alle Aufregungen gegen Ende der Serie, die unter Protesten, Demonstrationen und gegenseitigen Schuldzuweisungen auslief.

Hans Schenker deckte damals das Schweizer Fernsehen und dessen Direktorin mit Schlötterlingen ein und machte sich damit persönlich zur persona non grata. Dennoch hätte man ihm in der neuen Soap eine Rolle anbieten können: vielleicht die eines Bahnfahrers. Am Ende der Serie könnte er dann als bekiffter Passagier die Notbremse ziehen und sich wieder toll in Szene setzen. ● **Kurt Felix**

→ Die TV-Sieger vom 18. bis 24. August

Hitliste Schweiz



«Fernweh» bringt uns Mona Vetsch ganz nah

1.	SF 1	Fernweh	594900
2.	SF 2	Fussball: Länderspiel	515500
3.	SF 1	Donnschtig-Jass	506400
4.	SF 1	Bsuech in ...	493900
5.	SF 1	DOK-Krimi	468700
6.	SF 1	Schlagersommer 08	454700
7.	SF 1	Der letzte Zeuge	428300
8.	SF 1	André Rieu – Zauber ...	382000
9.	SF 1	Rundschau	364100
10.	SF 1	Aeschbachers ...	356700

Hitliste Ausland



Der Leuchtturm birgt ein Familiengeheimnis

1.	ZDF	Inga Lindström: Die ...	188700
2.	ARD	Polizeiruf 110	176700
3.	ORF 1	Automobil: Formel 1	170600
4.	ARD	Der Traum ihres ...	167700
5.	ORF 1	King Arthur	157500
6.	ARD	Donna Leon – Acqua ...	155400
7.	ARD	Lindenstrasse	125100
8.	ARD	Morgen räum ich auf	124400
9.	PRO 7	Michael Mittermeier	122300
10.	RTL	Gute Zeiten, ...	120000

ohne tägliche Informationssendungen
Quelle: Telecontrol/Publica Data AG

HINGEZAPPT WEGGEZAPPT
Redaktionsmitglieder des SonntagsBlick Magazins mit der TV-Fernbedienung. Heute: Helmut-Maria Glogger.



↑ **Frau ohne Gesicht**
ZDF, 26. August, 21 Uhr

Eine preiswürdige Dokumentation, ein Thriller aus dem wahren Leben. Gesucht wird: eine Frau. Ihr Vorgehen: skrupellos, eiskalt, brutal. In 15 Jahren wurde ihre DNA-Spur an über 30 Tatorten entdeckt. Aber niemand kennt ihren Namen, ihr Alter, ihr Gesicht. Einblicke in die Arbeit von Polizei und Profilern. Ein Meisterstück.



↓ **Gnadenlos gerecht**
Sat.1, 20. August, 21.15 Uhr

Widerlich, bösartig, Faschisten-TV! Wenn Helena Fürst und Helge Hofmeister zum Halali auf angebliche Sozialbetrüger blasen. Voyeurismus der übelsten Sorte auf Kosten der Ärmsten. Eine Hetzjagd auf die, welche eh am Ende sind. Über deren Schicksal man allerdings in den 45 Minuten nichts erfährt.